

Die Bedeutung des pädagogischen Angebots der Jugendfarm im Elsental für die Entwicklung der sensorischen Integration von Kindern

Dieses Dokument beinhaltet eine kurz gefasste Darstellung der Forschung im Rahmen der Masterarbeit „Ein heilpädagogisches Projekt mit einer Förderschulklasse mit dem Förderschwerpunkt ESENT auf einer Jugendfarm - begleitet durch eine Feldforschung zur sensorischen Integration“, welche auf der Jugendfarm im Elsental stattfand, sowie eine Darstellung der Theorie von Jean Ayres zur Sensorischen Integration. Zudem wird anhand der Ergebnisse der Forschung aufgezeigt, wie wertvoll das pädagogische Angebot der Jugendfarm im Elsental für die Entwicklung der sensorischen Integration von Kindern ist.

Die qualitative Feldforschung wurde vormittags an neun aufeinanderfolgenden Terminen während des pädagogischen Angebots für fünf Kinder mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (ESENT) durchgeführt. Die zugrunde liegenden Fragestellungen waren „Wie zeigt sich die sensorische Integration bei Kindern während ihrer Naturerfahrungen?“ und „Inwiefern kann die sensorische Integration bei Kindern in der Natur gefördert werden?“. Es wurde die Methode Teilnehmende Beobachtung angewendet, indem Beobachtungsprotokolle von den Kindern während verschiedener Aktivitäten erstellt wurden. Die Beobachtungsprotokolle wurden anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse mit induktiver Kategorienanwendung ausgewertet.

Die Theorie von Dr. Jean Ayres zur sensorischen Integration (SI) stellt den wissenschaftlichen Hintergrund des Forschungsprojektes dar. Ayres definiert die sensorische Integration als „die Verarbeitung von Sinnesinformationen, damit wir sie nutzen können. „Nutzen“ kann sich beziehen auf die Wahrnehmung des Körpers oder der Welt, eine anpassende Reaktion, einen Lernprozess oder die Entwicklung einer neuronalen Funktion. Durch sensorische Integration arbeiten die vielen Anteile des Nervensystems zusammen, so dass wir uns effektiv und zufriedenstellend mit der Umwelt auseinandersetzen können“ (Ayres, 2013, S. 296). Die sensorische Integration ist also eine basale Fähigkeit, um sich sinnvoll betätigen und selbstwirksam erleben zu können. Relevant ist die sensorische Integration zudem für die Entwicklung kognitiver Strukturen, die für das Lernen von Rechnen, Schreiben und Lesen notwendig sind (Ayres, 2013, S. 59).

Laut Ayres haben Kinder einen natürlichen Antrieb zur Bewegung und Erkundung ihrer Umwelt, wobei sie ihre sensorische Integration stetig weiterentwickeln (Ayres, 2013, S. 17ff.). Dennoch fällt insbesondere bei Kindern mit schlechter, sensorischer Integration auf, dass sie

bestimmte Tätigkeiten gar nicht erst wagen oder ohne pädagogische Unterstützung nicht lernen können. Sie sind darauf angewiesen, dass sie passende Bewegungsanreize bekommen und ihnen dadurch ermöglicht wird aus eigenem Antrieb sowie durch die eigene Aktivität sensorisch-integrative Erfahrungen zu machen. Durch „die Fütterung der Sinnessysteme“ und sogenannte anpassende Reaktionen entwickelt sich laut Ayres die sensorische Integration. Eine anpassende Reaktion ist „eine Aktion, mit der wir angemessen und erfolgreich auf eine Anforderung der Umwelt reagieren“ (Ayres, 2013, S. 288). Besonders wichtig sind laut Ayres die Erfahrung körperinnerer Sinnesreize mit dem vestibulären, taktilen und propriozeptiven Sinn, da diese grundlegend für die Entwicklung der höheren Sinnesfunktionen, wie Hören und Sehen sind (Ayres, 2013, S. 51ff.).

Es hat sich durch die vorliegende Forschung gezeigt, dass die Jugendfarm im Elsental einen idealen Entwicklungsraum für sensorisch-integrative Fähigkeiten der Kinder darstellt. Die Auseinandersetzung mit der natürlichen Umgebung der Farm regt die Sinne an. Die Kinder treten in Kontakt mit verschiedenen Materialien, zum Beispiel Matsch und Erde, und haben vielfältige Sinneseindrücke in der Bewegung, beim Klettern, Bauen und Werken. Das Reiten stellt aufgrund der basalen Sinneserfahrungen ein hilfreiches Angebot dar, um die sensorische Integration von Kindern zu fördern. Es können dabei neben taktilen und vestibulären Sinneserfahrungen auch vibratorische Wahrnehmungen gemacht werden, welche die Sinnesrezeptoren in den Körpergeweben stimulieren (Ayres, 2013, S. 197). Die Versorgung der Tiere und Pflanzen ist ein zentraler Bestandteil der Farmpädagogik, wie im Leitbild der Farm beschrieben wird. „Jugendfarmpädagogik ist handlungsorientiert. Notwendigkeiten und sinnvolles Tun rund um Haus und Hof bestimmen den Tages- und Jahreslauf. Im Kern soll echt gefarmert werden. Es ist Pädagogik in der Tat!“ (Leitbild der pädagogischen Arbeit im Elsental, S. 2). Der Beitrag zum Gelingen des Tagewerks ist eine Selbstverständlichkeit und hat einen sinnstiftenden Charakter. Zudem hat der Kontakt zu den Tieren einen hohen Aufforderungscharakter. Die Aufgaben werden den Fähigkeiten der Kinder entsprechend zugeteilt und angepasst. Durch die aufmerksame Begleitung der Tätigkeiten durch die Pädagog*innen erschließen die Kinder neue, sensorisch-integrative Fähigkeiten. Die pädagogische Arbeit auf der Jugendfarm ist dementsprechend für alle Kinder ab der frühen Kindheit und insbesondere für Kinder, die in der Stadt aufwachsen, für die Entwicklung der sensorischen Integration und für das Erleben sinnvoller Prozesse im Alltag und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit von großer Bedeutung.

verfasst von Carla Tischer, in Stuttgart am 23.07.2026

Literaturangaben

Ayres, J. A. (2013). *Bausteine der kindlichen Entwicklung* (5. Aufl.). Springer.

Leitbild der pädagogischen Arbeit im Elsental vom 4.12.2016